an Lämmern, vermengt. Sie hat meist eine bedeutende Länge und wird einschürig gehalten.

Man hat von dieser Schafart eine Menge Sorten, die mehr oder minder von einander abweichen und gemeiniglich nach den Ländern benannt werden, in welchen sie hauptsächlich unterhalten werden, z. B. mecklenburger, fränkische, schwäbische Schafe.

Die sogenannten Spiegelschafe können ebenfalls als eine Spielart vom teutschen Schafe gelten. Ihr charakteristisches Abzeichen besteht kaum in etwas anderm, als in einem buntwolligen Ringe um die Augen, welcher dem Thiere ein eigenes Ansehen gibt. Man hält sie in Mecklenburg, in Schwaben und Franken.

Im Königreich Sachsen und zum Theil in mehreren andern teutschen Ländern unterhält man zwar Schafe unter dem Namen Landvieh, womit man die ältere Art anzeigen will, allein es ist dieses keineswegs das frühere Geschlecht, sondern vielmehr eine eigene Sorte, welche durch Kreuzen mit andern Arten entstanden ist. Sachsen hat am frühesten auf Verbesserung des Schafviehes gedacht, darum fremdes Vieh angeschafft, was irgendwo gerühmt worden war, als aus Italien, dem Norden, ja selbst fettschwänzige Schafe.

Unter dem Namen schwäbisches Schaf, welches in Franken oder Schwaben gehalten wird, versteht man eine Sorte Schafe, welche auch unter dem Namen Zaubelschaf vorkommt, etwas groß von Körper und langer, mehr oder weniger feiner Wolle ist.

Das sogenannte polnische Schaf kann als eine Sorte der teutschen Art angesehen werden. Es zeichnet sich durch einen langen Hals, glatten Kopf, etwas hohe Beine und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn330151681/91 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG